

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Am Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Ausland. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltene Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ bis Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 7. April.

Am gestrigen Nachmittage hatte der in Berlin wohnhafte Königlich spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich sächsischen Hofe, Herr Rances y Manuera, bei beiden Königlich Majestäten seine Abschiedsaudienz.

Vorgestern fand unter Vorsitz des Herrn Krumborn eine öffentliche Sitzung der Gewerbelammer statt, in der an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Seifensiedermeister Albrecht Herr Seilnermeister Steyer als Mitglied gewählt und Herr Schornsteinfegermeister Anger das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden übergeben wurde. Die Kammer- und eben so in der darauf folgenden Plenarsitzung die Handelskammer wählten dem ausgeschiedenen Herrn Albrecht Worte der Anerkennung und Dankbarkeit für sein verdienstvolles Wirken während seiner mehr als vierjährigen Mitgliedschaft. Die darauf folgende Plenarsitzung der Handels- und Gewerbelammer fand unter Vorsitz des Herrn Präsidenten Kälte statt. Nach Erledigung der sehr zahlreichen Registrande wurde die Jahresrechnung von 1866, die von Herrn Eckart aus Pirna und Herrn Gutmachermeister Rost in Dresden geprüft worden war, genehmigt. Erzüglich war daraus, daß die gegenwärtig ausgeschriebenen Steuerbeiträge nicht, wie vielfach fälschlich angenommen wird, als jährliche Abgaben zu betrachten sind, sondern eine mindestens dreijährige Periode (und zwar die Jahre 1865—1867) umfassen. Bestritten werden davon die sämtlichen Ausgaben der Kammer an Budget-Aufwand, Reiseaufwand und Diäten, die Kosten für die Jahresberichte etc., da aus der Staatskasse nur die Gehalte für die Secretäre und ein Zuschuß zum Bureau-Aufwand gezahlt werden. Ueber einen Antrag der Firma Beboldt und Kuhlhorn von hier referirt Präsident Kälte. Es handelt sich um die Bezeichnung bestimmter Districte innerhalb des Reichthums der Stadt Dresden als Fabrikbezirke und um ein von dem Rath darüber auszufertigendes Regulativ. Als passende Districte wurden vorläufig genannt die Umgebung des Leipziger und des Schleißischen Bahnhofes, die Gegend des Centralgüterbahnhofes und der Blumenstraße. Der Gegenstand rief eine sehr lebhaft Debatte hervor, an der sich Hofrath Adermann, Reichard aus Böhlen, Julius Herrmann, Schilling, Anger, Steyer aus Freiberg und der Präsident betheiligten. Schließlich wurde aber einstimmig beschlossen, dem Rath zu Dresden die Angelegenheit zu empfehlen.

Ein Antrag des Fabrikbesizers Berndt aus Deuben, die Kammer möge specielle Bestimmungen über Maß, Fabrikzahl etc. für den Handel mit Brumwollengarn bevorzugen, ward dagegen auf Veranlassung des Referenten Herrn Scheller abgelehnt. Schließlich einigte sich die Kammer auf Antrag des Präsidiums dahin, mit Rücksicht auf die bevorstehende Umänderung des gesammten Steuerwesens vor der definitiven Feststellung des Ministerium des Innern zu ersuchen, über Gewerbe- und Personalsteuern das Gutachten der Handels- und Gewerbelammer einzufohlen.

Auf die des Nächsten erscheinende neue Rangliste unserer Armee wird bereits Pränumeration angenommen. Jedemfalls wird dieselbe nun auch die noch nicht veröffentlichten Avancements, hauptsächlich in den niederen Officiersgraden, enthalten; denn sollen diese Avancements, wie es heißt, bis zum 1. October ausgeht bleiben, so würde die Rangliste immerhin unvollständig sein. Auch würden darin künftige Notizen über die Bekleidungsvorschriften bei den einzelnen Regimentern und Truppenabtheilungen, welche demnächst ebenfalls besonders erscheinen sollen, wünschenswert sein, um darnach, auch ohne die letzteren, sich gleich orientiren zu können.

Am Sonnabend, am frühen Vormittag, wollte eine mit Steinen beladene Bille an das an der Glacisstraße in Neustadt belegene Elbufer sich legen und in Folge dieses umwenden. Dabei versah es einer der darauf befindlichen Schiffer und fiel in den Strom. Alsbald ruderten einige Uebersahrlöhne heran und zogen ihn heraus. Er war mit dem bloßen Schreck und einem kalten Bade davon gekommen.

Einen nicht unbedeutenden Menschenauflauf verursachte vorgestern Abend gegen 7 Uhr auf der Annenstraße ein Herr, der in einem, wie es schien, nicht ganz zurechnungsfähigen Zustande, zu Pferde saß, wiederholt von demselben abgeworfen und von Dienstreuten wieder in den Sattel gehoben wurde. Das Pferd, das glücklicher Weise sehr fromm war, trabte mit seinem Reiter nach Belieben auf der Straße herum, bis sich endlich ein Herr seiner erbarmte und es sammt dem Reiter nach „Stadt Plauen“ hereinzog, in Folge dessen sich das versammelte Publikum wieder zerstreute.

Mehrfach war in diesen Tagen die Notiz zu lesen, daß bei der hiesigen Sparkasse (trotz der ruhigen Zeit) im März die Rückzahlungen die Einnahmen um 24,126 Thaler überstiegen haben. Uns wundert dies gar nicht; denn, wenn in der jetzigen Zeit der Zinsfuß ein außerordentlich hoher ist, so

bermann sein Geld zu 5, 6 und höhere Procente mit Vergnügen verzinst erhält, und zwar von den sichersten Papieren, Gelbinstituten und Hypotheken, auch die hiesige Sparkasse selbst weit höhere Zinsen von den ausgeliehenen Kapitalien nimmt, so ist es doch gar zu naiv, daß die hiesige Sparkasse den Spareinlegern nur 3½ Prozent (ein Zinsfuß, der zu den besten Zeiten, in denen Geld überall zu 3½ und 4 Prozent zu erlangen war, auch bestanden hat) gewährt. Es ist darum der Wunsch gewiß sehr gerechtfertigt, daß auch die hiesige Sparkasse höhere Zinsen geben (nicht bloß nehmen) möge, weil ihr Geschäft sonst immer kleiner werden muß und zwar zum Nutzen anderer Geldinstitute.

Bei dem Schluß der Winterfestlichkeit der hiesigen Harmonie-Gesellschaft konnte man gestern in früher Morgenfrunde einen eigenthümlichen Aufzug beobachten. Es hatten sich nach Plau und Mühen im Laufe des Winters die daselbst beschäftigten Reiter zu einem Frühconcert und Umzug vereinigt, der dem Castellan, dem Deconom, dem Oberkellner und der Gesellschaft galt. Da sah man zu dem Morgenconcert allerdings Instrumente, von denen sich weder Apoll, Linus, noch Tyräus und Anacreon Etwas geträumt. Es paulten, klirrten und sumsten Bierfässer, Weinflaschen, Kohlentasten, Denschrime, Messerspüßer und Gläserbüsten. Es waren diese Töne in den Räumen der Harmonie-Gesellschaft freilich nicht „das Götterliche, was die Erde dem entzündeten Dohre bieten kann“, wie Homer im neunten Gesang seiner Odyssee sagt; es war vielmehr ein Stückchen Sahlleiste vom Tafelstuch der bekannten Musikgesellschaft „Scandalia“ und der Zweck? ein solennes, keines Frühstück von Seiten der Herren, welche mit diesem Dohrenschmaus beehrt wurden, welcher freilich von der „wunderbaren Wirkung der Instrumentalmusik“, von welcher Jean Paul berichtet, „Himmelweit entfernt war“. Doch auch die Welt der Dissonanzen will ihr Recht haben und — ein Späßchen in Ehren, kann Niemand verwehren.

Ein recht bedauerliches Vorkommniß in Unterwiesenthal bewegt Aller Herzen. Der Walbarbeiter J., ein durchaus gut beleumdetes, fleißiger und religiöser Mann, will sein mit Schroteln geladenes Gewehr, das er bei der ziemlich isolirten Lage seiner Wohnung zu seiner Sicherheit brauchte, abschließen, tritt zu diesem Anzweck unter die Hausthüre und bricht ab. In demselben Augenblicke war das Kind seiner Nachbarn, die 8jährige Ida S., aus der elterlichen Wohnung herausspringend, in die Schußlinie gekommen und bricht schwer getroffen zusammen. J. hat sich sofort selbst dem Gerichtsamte Unterwiesenthal gestellt. Am Auskommen des Kindes ist entschieden zu zweifeln.

Der Käuferstiftung im hiesigen Pestalozzverein sind von Frau Auguste Mirus geb. Buhle, Ehegattin des Abd. Dr. Mirus in Leipzig, als Erfüllung eines Wunsches ihrer am 12. Januar d. J. verstorbenen Mutter 500 Thlr. als Geschenk und dem Pestalozzstift 100 Thlr. als Legat der Bepteren übergeben worden.

Das von Herrn Friedrich Wied für Dienstag, den 9. d. M. angekündigte Concert zum Besten des hiesigen Pestalozzstifts kann an diesem Tage nicht stattfinden und ist vorläufig verschoben worden.

Das bei Pirna mit Verlust von drei Menschenleben untergegangene Fahrzeug war mit Kohlen beladen und gehörte dem Schiffer Vincenz Klischer in Aufsitz. Das Schiff war von dem ostländisch gehenden Sturmwinde losgerissen und bis zwischen den Bahnhof zu Pirna und das Dorf Copitz getrieben worden, woselbst von den Schiffen Anker ausgeworfen wurden. Bei dieser Gelegenheit hat das Fahrzeug, welches ohnedies schon tief gegangen sein mag, Wasser geschöpft und die Kohlen und alles übrige Schiffsmaterial in die Elbe geschüttet. Die Ertrunkenen heißen Ignaz Tischler, Franz Fischel und Anton Grüniger, sämmtlich aus Böhmen, die Uebrigen haben sich mit der Schleppe gerettet.

Wenn Ben Adiba sagt: „Es ist Alles schon einmal dagewesen!“ so dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich in diesen Tagen auch in Dresden ein Bilderstürmer eingefunden, der an die Zeit der christlichen Verfolgungen vergangener Jahrhunderte wenigstens annähernd erinnert. Wie anderwärts, so brang er auch zur Abendzeit in die Bodenbacher Bierniederlage auf der Hauptstraße Nr. 26 und entwendete dort ein in der Hofrestauration an der Wand hängendes, in Dresden viel verbreitetes und bekanntes Bild in Goldrahmen, den König von Sachsen auf der Jagd vorstellend. Ob er es vielleicht bloß copiren oder es ganz escamotiren wollte, darüber hat der Restaurateur Winkler daselbst noch keine telegraphische Depesche erhalten.

Für das alte Theater in Leipzig soll eine größere Dresdner Bierbrauerei-Actiengesellschaft einen jährlichen Pachtzins von 5000 Thlrn. geboten und sich verpflichtet haben, alle Ausgaben für die innern Einrichtungen selbst zu tragen.

Die bekannte Gräfin Daxfeld will seit einigen Tagen

in Begleitung jenes Dr. Rente aus Rönigsberg, der bekanntlich vor Kurzem in einer Versammlung der social-demokratischen Arbeiterpartei in Dresden gegen deren jetzigen Hauptführer, Dr. v. Schweiger in Berlin, so heftig aufgetreten ist, in Leipzig.

Wie man anderen Blättern schreibt, werden mehrere Mitglieder der hiesigen geographischen Gesellschaft in diesem Jahre größere Reisen in verschiedene Länder diesseits und jenseits des Oceans unternehmen, so Dr. Ziegler nach Spanien, Gerstäcker nach Südamerika etc.

In der vorvergangenen Nacht wurde in einem an die große Brüdergasse anstoßenden Quergäßchen ein unbekannter Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Stadt-Krankenhaus gebracht.

Gestern erzählte man sich, daß außer dem von uns schon erwähnten Hausbesizer und Bauunternehmer R. auch noch ein Geschäftsmann aus Neustadt-Dresden in Folge verübter Beschäftigungsverhältnisse und dadurch begangener Versträgen Dresden und seine Familie verlassen und das Weite gesucht habe. Man vermuthet auch bei ihm, daß er nach Amerika auszureiten versuchen werde.

Es sind in gegenwärtigem Frühjahr hundert Jahre her, daß die Allee vom damaligen schwarzen Thore in Neustadt-Dresden, dem jetzigen Baugner Platz, nach der Brückstraße an Bade angelegt und das schon früher bestandene, ehemals Lehmannsche, damals dem Accidratz Binde angehörige Bad neu eingerichtet und mit Sommerwohnungen für Badegäste versehen worden ist.

Ein Ruß, Kleinigkeit in einem Akt, von Heinrich von Wortil (Littrow?) ging als Neugierig vorgestern im Hoftheater in Scene. Jean Paul nennt den Ruß ein Zusammenplätzen rother Häute, Anastasius Grün, die Brüder, auf der sich's so wönig ergeht, und Schiller endlich: das Zueinanderflammen der Hälften einer Götterseele, welche zerissen und in zwei Leiber getheilt wurde. Von allen diesen Dingen hat dieser dramatisch verarbeitete Ruß Nichts an sich, die Verfassung desselben ist mehr Bedingniß einer Wette, und das Stückchen sollte eigentlich „schwarzer Peter“ heißen. Es ist nicht zu leugnen, daß während der Aufführung viel gelacht wurde, aber für ein wirkliches Lustspiel ist diese Mißform nicht anzusehen. Nicht zart und grob, sondern größer als grob ist solche Gattung.

Deffentliche Gerichtsitzung am 5. April, Nachmittags. Carl Herrmann Rudolph, Schlossergeselle aus Riesa, ist dreier einfacher Diebstähle beschuldigt. Rudolph ist verheirathet und es wohnen bei ihm zur Untermieth der Goldschläger Heinrich und der Academist von zur Mühlen. Diese benutzen gemeinschaftlich einen Kleiderschrank, in welchem auch Rudolph seine Sachen hatte. Diese zwei Untermiether beschuldigte Rudolph dadurch, daß er Herrn Heinrich einen Rock im Werthe von 12 Thaler nahm und für 2 Thaler versetzte, ferner ein Schawltuch im Werthe von 1 Thlr. 10 Ngr. Letzteres ist wiedererlangt worden, der Rock nicht, indem dies Pfand verfallen ist. Dem Herrn von zur Mühlen entwendete er einen ganz neuen Frack, welchen dieser erst geliehen hatte, im Werthe von 28 Thlr., auch dieser wurde nicht wiedererlangt. Angebeschuldigt gesteht unumwunden die Verbrechen und meint, er habe die Absicht gehabt, die Sachen wieder einzulösen, aber es wäre arbeitslose Zeit eingetreten, so daß der Wille nicht zur That hätte werden können. Staatsanwalt Kosteuscher beantragt in kurzen Worten die Verurteilung, welche auch dahin erfolgte, daß Rudolph 7 Monate Arbeitshaus zu verbüßen hat.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen, den 9. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider Gustav Moritz Klemm in Riebesperrow wegen Eigenthumsvergehen; 9½ Uhr wider den Kaufmann Ernst Richter alhier wegen Fälschung; 10½ Uhr wider den Bäcker Carl Julius Seidel in Birkigt wegen Diebstahls; 11½ Uhr wider Carl Gottlob Biesner aus Schmiedeberg wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Johann Georg Kurz aus Freiberg wegen Betrugs und Verleumdung. Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor. Fr. Fluth: Fräul. Georgine Schubert, als Gast. — Montag: Der Herr Stubosch. Tarräffe. — Dienstag: Die Regimentstochter. Marie: Fräul. Georgine Schubert, als letzte Gastrolle. — Mittwoch: Die Eugenotten. (Anfang 6 Uhr.) Raoul: Herr Ferenczy, als Gast. — Donnerstag: Die Geschwister. Sie hat ihr Herz erbeut. Ein Ruß. Ein moderner Barbar. — Freitag: Ballensiebs Tod. (Anfang 6 Uhr.) — Sonnabend: Generalprobe zum Palmsonntags-Concert. — Sonntag: Große Ruslan-Aufführung. — Montag: Geschlossen.

Tagesgeschichte.

Preußen. Die „V. V. Ztg.“ schreibt: „Nach den uns neulich zugewandenen Nachrichten sind die besten Ausichten